

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 3

Vorwort: An die Vereinsmitglieder!
Autor: Döpfner, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:
5 Fr. per Jahr.
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Portozuschlag.
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per 1 spaltige
Zeitspalt
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
5 frs. par an.
3 frs. pour 6 mois.
Pour l'étranger
le port en sus.
Les sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annances:
30 cts. pour la
petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas
de répétition de la
même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

2. Jahrgang

2^{me} ANNEE

Organ und Eigentum
des

Organe et Propriété
de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction und Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hotelrevue, Bâle.“

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Zu Gunsten der Fachschule

sind noch eingegangen:

Übertrag Fr. 815
Von Hrn. Michel, Hotel National, Zürich „ 20
Total Fr. 835

An die Vereinsmitglieder!

Oft und immer haben wir erfahren müssen, wie hochwichtige, ins *Verkehrswesen* und in die *Hotel-Industrie* tief eingreifende Fragen höheren Orts zur Behandlung kommen und endgiltig erledigt werden, ohne dass man jemals daran gedacht hätte, vorher auch *unsere Wünsche* und *unsere Ansichten* hierüber einzuholen oder kennen zu lernen.

Die für den Betrieb unserer Geschäfte nötigen, besonderen Einfuhrartikel, welche in unserem Lande entweder gar nicht oder nur ungenügend produziert werden können, werden bei Zollverhandlungen gewohnheitsgemäss als *Luxusartikel* bezeichnet und demgemäss auch behandelt, und doch sind dieselben ebensowenig ein Luxusartikel, als z. B. die Seide — welche wohl an und für sich Luxus — jedoch für den Seidenfabrikanten, oder den Seidenhändler nichts anderes ist, als eben nur ein *Robartikel*.

In Sachen des *Verkehrswesens*, im Personenverkehr, bei Fahrplan-Aufstellungen, Verkehrsanschlüssen und dergl. ist es noch keiner Behörde und noch keiner Verkehrsdirktion in den Sinn gekommen, etwa die Hoteliers als Hauptträger des Fremdenverkehrs zur Kenntnisgabe allfälliger Begehren einzuladen, obschon in dieser Richtung noch viel zu wünschen übrig ist. Stetsfort werden eidgenössische und kantonale Gesetze und Verordnungen über das „Wirtschaftswesen“ fabriziert, ohne dass die dabei Betroffenen etwas zu sagen hätten, oder denselben passende Mittel zu Gebote ständen, ihre Berufsinteressen rechtzeitig und nachdrücklich zu wahren.

Als eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben unseres Vereines müsste es daher bezeichnet werden, dass in allen Fragen, welche betreffende Verkehrsverhältnisse oder die Ausübung unseres Berufes berühren, die Behörden und Verkehrsinststitute veranlasst werden, auch auf *unsere Begehren* und

unsere *Meinungsäusserung* Rücksicht zu nehmen, dass dieselben in allen bezüglichen Fällen ebensogut *unsere Gutachten* vorher einholen, wie es bei den verschiedenen anderen Industrievereinen bereits geschieht.

Der Vorstand unseres Vereines glaubte die Lösung der oben bezeichneten Aufgabe darin zu finden, dass er von der letzten Generalversammlung in Olten, am 17. Oktober 1892, die Ermächtigung verlangte und auch erhielt, das Beispiel fast aller andern grossen schweizerischen Vereine und Vertretungen zu befolgen und sich darum zu bewerben, dass unser Verein als Sektion in den Schweizer Handels- und Industrie-Verein aufgenommen werde.

Der Schweizer Handels- und Industrie-Verein bildet einen Verband von 27, in ihren besonderen Fachbestrebungen und Zielen ganz selbständigen, grösseren Vereinen und Vertretungen, welcher vom Bundesrat eine Jahressubvention von Fr. 10,000. — erhält und dafür das Recht und die Pflicht hat, bei jeder bezüglichen Gelegenheit den Behörden mit Rat und That an die Hand zu geben.

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Schweizer Handels- und Industrie-Verein unsern Verein als Sektionsmitglied aufgenommen hat.

Die diesbezügliche Anzeige vom 29. Dezember ist mit folgenden Worten begleitet:

„Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, dass infolge des Beitrittes des Schweizer Hotelier-Vereines unser Verband nicht bloss einen zahlen-gemässen Zuwachs erhält, sondern dass er mit diesem neuen, einen der wichtigsten Erwerbszweige der Schweiz repräsentierenden Glied zugleich noch eine bedeutende Erweiterung des von ihm vertretenen Interessenkreises erfährt, und wir erlauben uns die Hoffnung auszusprechen, dass wir bei unserer jüngsten Sektion stets auf eine tüchtige Unterstützung unserer Bestrebungen zählen können.“

Durch diesen Anschluss unseres Vereines an den Schweizer Handels- und Industrie-Verein erscheint unsere Berufstätigkeit als gleichwertiges Mitglied der grossen Industrien der Schweiz und sind wir in den Stand gesetzt, an massgebender Stelle für unsere Wünsche und Begehren in wirksamster Weise uns Gehör und Beachtung zu verschaffen.

Die Lösung der damit unserem Vereine zufallenden Aufgaben kann nun aber nicht dem Vorstande allein überlassen werden: denn die gewissenhafte Prüfung und Behandlung der in jedem einzelnen Falle in

Betracht kommenden Fragen wird gewöhnlich mehr Zeit und Anstrengung erfordern, als dem Vorstande neben der Erfüllung seiner sonstigen Obliegenheiten zur Verfügung steht: es muss deshalb an *alle* Mitglieder das Ansuchen gestellt werden, sich in thatkräftiger, gewissenhafter und verständiger Weise an der Besprechung und Behandlung der Ihnen direkt oder in unserer „Hotel-Revue“ vorgelegten Fragen zu beteiligen. Nur so wird es möglich sein, die Meinungen der Kollegen kennen zu lernen und dieselben in der vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein gewünschten Weise zur Geltung zu bringen.

Unsere Vereine wurden in mehreren Exemplaren zur Verfügung gestellt:

Der Handelsbericht pro 1889, 1890 und 1891 (deutsch und französisch), der 20. und 21. Geschäftsbericht (deutsch und französisch), der 22. Geschäftsbericht (nur deutsch), die Statuten des Schweizer Handels- und Industrie-Vereines.

Es werden uns auch für die Folge diese Berichte, sowie die Protokolle und Cirkulare des Schweizer Handels- und Industrie-Vereines in mehreren Exemplaren zugehen, und um diese meist sehr interessanten Mitteilungen den sich dafür interessierenden Vereinsmitgliedern zugänglich zu machen, halten wir je ein Exemplar davon behufs Einsichtnahme zur Verfügung: bei unserem Offiz. Centralbureau in Basel,

Herrn Tschumy, Präsident des Aufsichtsrates unserer fachl. Fortbildungsschule in Ouchy, und dem Unterzeichneten,

wo diese Berichte jeweilen eingesehen oder zur Einsicht bezogen werden können.

Luzern, 11. Januar 1893.

Schweizer Hotelier-Verein:
Der Präsident:
J. Döpfner.

Zum Zollkrieg.
(Korrespondenz.)

Die Anregung des Hrn. Guyer-Freuler in seinem Briefe an den Schweizer Hotelier-Verein verdient jedenfalls volle Beachtung und wäre es wünschenswert, die Stellung die der Hotelier dem Zollkämpfe gegenüber einzunehmen hat, etwas näher zu erörtern, sei es durch eine Konferenz oder durch Meinungs-austausch in unserem Vereinsorgane.

Feuilleton.

Causerie statistique.

La Suisse est un pays de sauvages! Quelle indignation, quel concert d'imprécations cette aménité d'outre-Rhin n'a-t-elle pas soulevés! Oui bien, un pays de sauvages, une vraie ménagerie, mais aussi un pays heureux et béni, un paradis. C'est ce que nous allons essayer de démontrer, en utilisant pour cela l'Annuaire publié par la Société Suisse des Hoteliers, lequel a aussi son côté humoristique. En effet, si nous metanorphosons autant que possible tous les noms d'hôtels en êtres vivants, en d'autres termes, si nous nous imaginons qu'ils sont ce que leur dénomination représente, nous voyons de suite qu'en réalité la Suisse ressemble à une ménagerie installée au milieu d'un parc ravissant. Profitons de ce dimanche pour aller avec nos lecteurs faire un tour dans cette ménagerie et ce parc: nous serons heureux de leur servir de cicérone et afin que nul ne s'ennuie, nous lâchons la bride à l'humour.

La représentation va commencer! Entrez, Mesdames et Messieurs! C'est la plus grande et la plus

riche ménagerie du monde entier! Elle renferme plus de 300 animaux provenant de toutes les parties du globe!

Voici 50 „Lions“, Mesdames et Messieurs! Ils ne se rencontrent d'habitude qu'en Tunisie, en Algérie, au Maroc, et bien que comptant parmi les animaux les plus féroces, ils bordent chez nous les grandes routes, coulant des jours de paix et de corde, heureux quand ils ne sont pas tracassés par les agents de l'ordre public. On distingue entre „Lions d'or“ et „Lions rouges“, mais il existe aussi des „Lions“ tout court, passés simplement en couleur à l'huile ordinaire.

Vous voyez ici 29 „Ours“: sous nos latitudes tempérées, ces bêtes généralement fort cruelles se sont rapidement apprivoisées; elles sont faciles à dresser et toute danse leur est familière. Au gros de l'été, elles se nourrissent de préférence d'étrangers, mais les indigènes et les voyageurs de commerce sont aussi de leur goût. En hiver, par contre, elles sont accoutumées à passer des journées entières le ventre vide.

Notre ménagerie possède une belle collection de gros gibier, les „Cerfs“ seuls sont représentés par 36 exemplaires. Ils ne craignent pas l'homme; les nemrods, habiles ou novices, ne leur font pas peur; en revanche, ils esquivent prudemment les chasseurs d'annonces. Quatre „Bouquetins“, un „Chevreuil“ et deux „Chamois“, tous animaux habitant généralement

la haute montagne et les profondeurs des forêts, cherchent et trouvent leur subsistance dans la plaine, dans les villes et bourgades.

A gauche, vous apercevrez 6 „Cigognes“ qui cherchent à happer des personnes pourvues de portemonnaies bien garnis. Les deux „Paons“ qui leur tiennent compagnie sont tout aussi inoffensifs; cependant ils se fâchent tout rouge lorsqu'on essaie de les plumer.

Voici une „Licorne“; à vrai dire, c'est un animal qui n'a jamais existé que dans la fable et dans les armoiries de l'Angleterre. Au moyen-âge, la licorne ou unicomme passait pour le symbole de la chasteté; de nos jours, certains bipèdes civilisés, vulgairement appelés maris, portent deux cornes, la plupart du temps sans s'en douter le moins du monde; dans ce cas alors ces deux cornes symbolisent tout autre chose que la chasteté. Pendant que nous en sommes aux bêtes à cornes, remarquons l'espèce „Boeuf“, qui n'est représentée que par un chiffre relativement faible d'exemplaires, un par canton seulement. Il faut dire qu'il existe encore une infinité de boeufs, mais ceux-ci ne sauraient figurer dans une ménagerie, parce que ce sont en majeure partie des boeufs éduqués et que notre collection ne contient d'ailleurs que des quadrupèdes.

Mesdames et Messieurs, admirez maintenant ce „Cheval blanc“, il y en a 32 de son espèce, ces